Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, [auf] der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Mittwoch, den 16. August 1882. Nr. 380.

Deutschland.

Berlin, 15. August. Das Ueberhandnehmen des Vagabundenthums hat in vielen Theilen Deutschlands Bestrebungen zum Schutze gegen diese soziale Pest hervorgerufen. Man hat auch auf diesem Gebiete erkannt, daß das bloße Laisser aller kein Heilmittel enthält, vielmehr das Uebel immer mehr verstärkt. Wohl weiß man, daß viele Vagabunden ohne ihre Schuld in Folge der voraufgegangenen allgemeinen Nothlage und Arbeitslosigkeit in ihr Elend gesunken sind, aber andererseits ist auch nicht zu verkennen, daß viele Vagabunden auch aus Faulheit an dem fahrenden Leben Gefallen finden und sich vom Bettel ernähren.

Man hat berechnet, daß gegenwärtig noch 400,000 Vagabunden in Deutschland herumstreifen und vom Bettel leben und daß, wenn jeder nur 50 Pfennige täglich zu seinem Unterhalt erbettelt, dieselben 72 Millionen Mark das Jahr zu ihrem Unterhalt brauchen, wahrscheinlich aber dürfte diese Summe bedeutend höher sein und nicht unter hundert Millionen betragen. Diese kolossale Summe wird also dem Volkswohlstand entzogen, blos um das Leben der Vagabunden zu fristen, ohne daß diese die geringste Arbeit dafür leisten.

Es ist begreiflich, daß dieser Zustand große Schattenseiten an sich trägt und zum Nachdenken angeregt hat. Es haben sich in verschiedenen Provinzen bereits Vereine gebildet, deren Mitglieder Beiträge zur Unterstützung der Vagabunden geben, aber an dieselben keine Gaben direkt verabreichen.

Das hat denn auch für jene Gegenden den heilsamen Erfolg gehabt, daß nun die Vagabunden dieselben vollständig vermieden haben, weil ihnen an einer einmaligen Gabe nicht viel gelegen ist, dieselben ihren Vortheil darin finden, Haus bei Haus abzustreifen und von Jedem eine Gabe zu erbetteln. Dagegen haben sie sich dann nach anderen Gegenden gewandt, wo solche Vereine noch nicht gegründet sind, und dieselben gleich Heuschreckenschwärmen überzogen und vollständig unsicher gemacht.

Es hat sich aber schon zur Genüge herausgestellt, daß diese Vereine nicht genügen, ihre Thätigkeit ist eine mehr negative als positive, sie schaffen das Vagabundenthum nicht aus der Welt und verwandeln die Landstreicher nicht in Arbeiter.

Dagegen sind neuerdings landwirthschaftliche Arbeiter-Kolonien in's Leben gerufen, welche von dem Gesichtspunkt ausgehen, auch für Arbeit zu sorgen und die Vagabunden wieder an einen geordneten Lebenswandel zu gewöhnen. Solche Kolonien sind namentlich in Westfalen mit großem Erfolg angelegt.

In der Senne, einem wenig fruchtbaren Haidestriche, der aber durch Aufpflügung des eisenschüssigen Bodens namhaft verbessert werden kann, sind drei Bauernhöfe von fünfhundert Morgen Gesammtfläche angekauft und nach unserem allverehrten Kaiser Wilhelmsdorf genannt worden. Dorthin weist man nun diejenigen wandernden Bettler oder bettelnden Wanderburschen, welche anderweit weder durch sich selbst noch mit Hülfe der dafür organisirten Herbergen Beschäftigung zu finden vermögen. Sie müssen bei ihrem Eintritt eine Arbeits- und Hausordnung unterzeichnen, werden gebadet, nöthigenfalls neu und vollständig bekleidet und dann zur Arbeit geführt.

Die ersten vierzehn Tage wird umsonst gearbeitet; dann werden ihnen für weitere vierzehn Tage je 25, später 40 Pfennige täglich in's Lohnbuch gutgeschrieben. Baares Geld wird während des Aufenthaltes in Wilhelmsdorf keinem Kolonisten ausgezahlt. Bei seinem Abgang empfängt er was übrig bleibt, nach Bezahlung der ihm gelieferten Kleidungsstücke und des Handwerkzeuges. Er wird aber auch nicht länger behalten, als bis er dies abverdient hat und bis ihm neue Beschäftigung nachgewiesen werden kann, zu welchem Ende die Kolonieleitung in fortlaufender Verbindung mit Bauunternehmern, Handwerkern und Arbeitgebern aller Art steht. „Der Regel nach", sagt der Vorstand in seinem neuesten Aufruf, „wird ein fleißiger Mann sein Ziel in drei bis vier Monaten erreicht haben, so daß er die Kolonie wieder verlassen kann, um neuen Ankömmlingen Platz zu machen."

In dieser Weise ist seit einem halben Jahre verfahren worden. Unter 118 Aufgenommenen — die doppelte Zahl meldete sich, fand aber noch keinen Raum — sind nur vier als Betrüger oder Faullenzer erfunden worden. Die Uebrigen haben bei Frost, Nässe und Hitze treulich bei der (Urbarmachungs- und sonstigen) Arbeit ausgehalten, ohne einen Pfennig Geld, ohne einen Tropfen Schnaps, und der größte Theil hat bereits anderweitig in selbstverdienten Kleidern neue Arbeit erlangt.

Der Nutzen dieser Kolonie springt klar und deutlich in die Augen. Die Gegend, in der eine solche Kolonie angelegt ist, wird von der Plage des Vagabundenthums frei gehalten, die Vagabunden selbst werden ihrem wüsten, trostlosen Leben entzogen, sie werden an geordnete Arbeit wieder gewöhnt und es wird ihnen ein weiteres Fortkommen ermöglicht. Es ist dies ein großer Vortheil und alle Provinzen und Kreise sollten diese Kolonie sich zum Muster nehmen.

Die Vagabundage hat in denjenigen Kreisen, die sich dem Unternehmen angeschlossen haben, einen Todesstoß empfangen. Auf das Vielseitigste wird bezeugt von Bauernhöfen und großen Gütern, die sonst überschwemmt wurden, daß sich kein einziger Vagabund mehr blicken lasse, und Vagabundenwirthe sind bereits darum eingekommen, daß sie ihre Wirthschaft niederlegen wollen, weil sie ihre Rechnung nicht mehr finden.

— Die Nachrichten aus Kairo, die bis zum 1. d. Mts. reichen, sind, obwohl sie einstimmig von der fortdauernden Ruhe in der Stadt Zeugniß ablegen, doch aufregender Art. Auf der Zitadelle werden nicht weniger als 17 der hervorragendsten Paschas, unter ihnen der reiche und aufgeklärte, auch von jeher allen politischen Vorgängen im Lande durchaus fremd gebliebene und beim Volke beliebte Ali Pascha Scherif, gefangen gehalten. Der letztgenannte ist beschuldigt worden, durch Verwendung von Griechen als Wachen in seinem Palaste sich der nationalen Bewegung feindselig erwiesen zu haben. Am 3. langten, von Port Said kommend, drei Beamte der Land and Mortgage Company hier an, die auf der dieser Gesellschaft gehörigen Besitzung in der Nähe von Kafr-Dowar böse Tage durchzumachen gehabt haben. Herr Bogos Giorgiani, ein Armenier, der daselbst Gutsinspektor war, erzählt schauerliche Einzelheiten von dem während der auf das Bombardement folgenden Tage stattgehabten Mordszenen, die sich auf der Eisenbahn ereigneten. Mehrere Europäer waren so thöricht gewesen, inmitten der dichten Volkshaufen, welche am 12. mit der Bahn aus Alexandrien in's Freie zu kommen trachteten, die Flucht zu versuchen. Sie wurden unterwegs auf's Grausamste vom wüthenden Volke um's Leben gebracht. Die drei erwähnten Beamten, nachdem sie zuerst durch plündernde Beduinenbanden, die während der Beschießung im Lande umherzogen und weder Fremde noch Eingeborene verschonten, mehrere Tage lang auf ihrer Station hart bedrängt worden waren, fielen in der Folge den Soldaten der aus Alexandrien abziehenden Armee in die Hände und sollten eben erschossen werden, als ein Lieutenant des 2. Regiments, Namens Mohamed Effendi Hussein, sich ihrer annahm und sich auf die Bajonnette der exekutirenden Soldaten warf. Auch der Regimentsarzt Mohamed Bey Solem hat ihnen wirksamen Schutz ertheilt und ihnen in seinem eigenen Zelte eine Zufluchtstätte bereitet. Am 31. Juli durften sie endlich auf eigenen Befehl Arabi's, der ihnen eine Bedeckung mitgab, Kafr-Dowar mit dem Bahnzuge verlassen und langten noch an demselben Tage glücklich in Ismailia an. Nach Bogos' Ansicht hätte Arabi geradezu eine Gelegenheit gesucht, sich durch diese Schutzgewährung den Beamten einer englischen Gesellschaft gegenüber auszuzeichnen und Lob in England einzuernten. Arabi hat auch in letzter Zeit strenge Befehle gegen Ermordung von Europäern erlassen. Seine Soldaten sind in einem solchen Falle mit Erschießung bedroht worden. Leider sind nur keine Europäer mehr vorhanden, die davon Vortheil haben könnten, es sei denn in Kairo, in Mansurah und Assut. In Kairo sollen immer noch einige zwanzig Deutsche, zum Theil mit ihren Familien, und meist dem Handwerkerstande angehörig, zurückgeblieben sein. Der Direktor der deutschen Apotheke, Herr Sickenberger, waltet daselbst noch seines Amtes. Die in Mansurah zurückgebliebenen Italiener sollen sich daselbst verhältnißmäßig sicher fühlen. Letzthin hat Arabi auch den Oesterreichern, die noch dort zurückgeblieben waren, einen eigenen Eisenbahnzug mit Bedeckung bis Ismailia gewährt. (K. Z.)

— Das Gerücht, wonach zur Entgegennahme von Mittheilungen des Reichskanzlers über die egyptische Angelegenheit der sogenannte Ausschuß des Bundesraths für die auswärtigen Angelegenheiten demnächst zusammentreten sollte, wurde bereits dementirt. Nunmehr wird der „Br. Ztg." gemeldet: Nicht die auswärtigen Minister der deutschen Königreiche haben das Bedürfniß empfunden, daß der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten zusammentritt, um Mittheilungen des Reichskanzlers über die deutsche Politik im Orient entgegenzunehmen, sondern der Kanzler hat das Bedürfniß, nach Abschluß der schwebenden Fragen vor der Vertretung der deutschen Regierungen und der deutschen Nation in authentischen Dokumenten die Korrektheit und Zweckmäßigkeit der politischen Haltung kund zu thun, welche die deutsche auswärtige Politik während der schwebenden orientalischen Krisis beobachtet hat. Die Veröffentlichung eines deutschen Buntbuches wird zur Berichtigung vieler in der deutschen Presse umlaufenden schiefen Auffassungen über die Stellung Deutschlands zu der Politik der Westmächte, der Türkei und Rußlands dienen. Es wird hieraus die vom Kanzler gehegte Ueberzeugung hervorgehen, daß keine unter den heutigen Verhältnissen mögliche englische Regierung eine wesentlich andere Politik in Egypten und dem Sultan gegenüber befolgen würde als das Ministerium Gladstone, welches einfach die Lebensbedingungen des großen britischen Weltreichs vertheidigt. Andererseits ist aber der Kanzler bemüht, darüber hinausgehende Ansprüche Englands zurückzudrängen und auch die Türkei zu einer Politik weiser Mäßigung zu bestimmen. Die bereits angebahnte Verständigung Englands mit der Türkei über eine Kooperation der englischen und der türkischen Truppen ist eine Frucht dieser Politik, die im eminenten Sinne die Erhaltung des Weltfriedens oder doch mindestens die Lokalisirung jeder kriegerischen Eventualität ins Auge gefaßt hat.

— Dem Geheimrath von Langenbeck ist vom Kaiser gelegentlich seines Abschiedes von Berlin eine besondere Auszeichnung verliehen worden. Der Kaiser hat ihn zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Titel „Exzellenz" ernannt, eine Auszeichnung, welche bisher nur ein Mediziner in Preußen erhalten hat, der Geheimrath Lauer, der Leibarzt des Kaisers, dem der Monarch diesen Titel an seinem achtzigsten Geburtstag verliehen hat und zwar, wie vielleicht wenig bekannt ist, auf Grund eines Scherzes, den er zehn Jahre vorher gemacht hatte. Der Kaiser hatte an seinem siebzigsten Geburtstag zu Geheimrath Lauer gesagt: „Nun, Lauer, wenn Sie mich auf achtzig bringen, dann bekommen Sie von mir ein exzellentes Geschenk" . . . . und an seinem achtzigsten Geburtstag verlieh er ihm in der That das Geschenk des Titels „Exzellenz", und überdies schickte er ihm freilich noch das recht stattliche Hausarzt-Honorar von 150,000 Mark . . .

Geheimrath Langenbeck, oder, wie er jetzt heißt, „Exzellenz Langenbeck" wird in Wiesbaden ganz und gar als Privatmann leben und jeder wissenschaftlichen Thätigkeit mit Ausnahme der schriftstellerischen entsagen.

— Auch in unserer Kriegsmarine fehlt es nach sauren Wochen des Dienstes nicht an frohen Festen. Am Sonnabend Nachmittag hatten die Bewohner von Danzig und Umgegend das interessante Schauspiel einer Ruderregatta, welche das vor Danzig stationirte Panzer-Uebungsgeschwader auf der Rhede von Odingen veranstaltete. Zahlreiche Zuschauer waren dazu von Danzig und von Zoppot auf dem Seewege herbeigeeilt. Das überaus interessante und sehr lebhafte seemännische Schauspiel nahm gegen drei Stunden lang die Aufmerksamkeit der Zuschauer in Anspruch. Zuerst wurde der Ruderwettkampf mit allen zu dem Geschwader gehörigen Booten geführt. Als Ziel diente das Admiralschiff, von welchem aus stets ein Musiktusch die Sieger begrüßte, während von jedem Geschwaderschiff ein stürmisches Hurrah erscholl, sobald die zu dem Schiffe gehörigen Boote dasselbe passirten. Nach Beendigung des Ruder-Wettkampfs konnte sich die Mannschaft des Geschwaders den verschiedensten Belustigungen hingeben und jetzt entfaltete sich auf dem Wasser erst recht ein buntes Bild. Die sogenannten Scheuerprähme waren von der Mannschaft zu Schiffen der verschiedensten, mitunter abenteuerlichsten Art ausgerüstet bezw. umgeschaffen und mit maskirten Seehelden aller Art besetzt, die nun lustig ihre seltsamen Fahrzeuge tummelten und allerhand seemännischen Sport ausführten, wobei für die Lachlust ebenso reich wie für die Schaulust gesorgt war. — Tags darauf fand dann an Bord des Admiralschiffs „Friedrich Karl" eine vom Offizierkorps des Geschwaders veranstaltete Reunion statt, zu welcher zahlreiche Einladungen an Damen und Herren ergangen waren. Der „Friedrich Karl" hatte sich zum Empfange der auserlesenen Gesellschaft in den schönsten Festschmuck gekleidet und sein geräumiges Verdeck bot für den Ball, zu welchem die Geschwaderkapelle aufspielte, einen trefflichen Tanzsaal dar.

— In eine bedenkliche Lage ist die Fremdenkolonie in Ning-Po durch die rohe und übermüthige That gerathen, welche von drei Amerikanern und einem Oesterreicher gegen Chinesen verübt wurde. Der „Shanghai Mercury" theilt darüber Folgendes mit:

In der Nacht vom 13. Juni gingen drei Amerikaner und ein Oesterreicher auf dem Lande auf Abenteuer aus. Die Amerikaner waren Kapitäne vom „Lorchas" und der Oesterreicher gehörte zu dem Zollkutter „Kuansing", welcher im Hafen lag. Es scheint, daß diese vier Männer Einlaß in ein chinesisches Haus verlangten, der ihnen aus irgend einem Grunde verweigert wurde. Während sie an der Thür pochten, erschienen einige Eingeborene an einem Fenster im oberen Stockwerke und überhäuften sie mit Beschimpfungen. Das machte die Männer so wüthend, daß sie die Thür einstießen, in das Haus eindrangen, einen Chinesen, den sie im Bette liegend fanden, anfielen, ihm den Schädel spalteten und einige Rippen brachen. Dieser Mann, der Kapitän einer der Kantoner Kriegsdschunken, die damals in Ning-Po lag, war, wie sich später herausstellte, an den Beleidigungen, die den Eindringlingen widerfahren, vollkommen unschuldig. Nach diesem Attentate entflohen die vier Männer, wurden jedoch am nächsten Tage arretirt und nach einem Verhör auf dem amerikanischen Konsulat in Haft behalten. Der Oesterreicher wurde nachträglich freigesprochen, da sich herausstellte, daß er Alles aufgeboten hatte, um die Missethat zu verhindern. Der Verwundete, ein Kousin des Titia oder Hafenadmirals, ist so gefährlich verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Unter den Eingeborenen herrscht große Entrüstung, und wenn das Opfer des Attentats sterben sollte, ist nicht abzusehen, was die Mannschaft der Kriegsdschunke in ihrem Rachedurst beginnen wird. Der Polizeichef ist um die Sicherheit der europäischen Kolonie sehr besorgt, denn er befürchtet einen allgemeinen Aufstand, im Falle der erwähnte chinesische Kapitän stirbt, und das dortige Vizekonsulat für Deutschland hat das deutsche Konsulat in Shanghai um Entsendung eines Kanonenbootes gebeten, um die europäischen Ansiedler im Falle eines Aufruhres zu beschützen.

— Bei dem Gewitter, welches gestern Nachmittag über Berlin niederging, wurde auf der Straße ein Knabe vom Blitz erschlagen.

Provinzielles

Stettin, 16. August. Herr Konsul C. Messing übersendet uns heute Abschrift einer ihm unterm 30. Juni 1873 vom königl. Polizei-Präsidium in Berlin ertheilten Konzession, welche ihn berechtigt, das Geschäft der Beförderung von Auswanderern aus der preußischen Monarchie, mit Ausnahme der Provinz Hannover, von Stettin resp. Swinemünde nach Nordamerika zu betreiben. Es wird ihm gestattet, unterwegs zwei Zwischenhäfen anzulaufen und in denselben neue Passagiere aufzunehmen, dieselben müssen jedoch dem Polizei-Präsidium vor Antritt der Fahrt namhaft gemacht werden und zwar aus der Zahl der nachfolgenden Häfen Kiel, Wilhelmshafen, Bremen mit Bremerhafen, Geestemünde, Hamburg mit Glückstadt, Brunshausen und Cuxhaven, Kopenhagen, Bergen, Rotterdam, Antwerpen, Glasgow, Hartlepool, Liverpool, Hull, Grimsby und Leith. Desgleichen wird ihm gestattet, in den vier zuletzt genannten englischen Zwischenhäfen Transportwechsel eintreten zu lassen. Die Konzession, welche laut gesetzlicher Bestimmung von Jahr zu Jahr prolongirt werden muß, ist alljährlich — zuletzt am 5. November 1881, auf das Jahr 1882 verlängert worden. Wir fügen noch hinzu, daß Herr Konsul Messing nunmehr seit 14 Jahren eine regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen Stettin und anderen Plätzen und Newyork unterhalten hat und daß sämmtliche mit seiner Linie — der National-Dampfschiffs-Kompagnie — beförderten Passagiere wohlbehalten das Ziel ihrer Reise erreicht haben und der Behörde, welche seine Be-

förderungsweise streng überwacht, in dem obengedachten langen Zeitraum nur günstige Mittheilung über die Behandlung und Verpflegung der Passagiere u. s. w. zugegangen sind.

— Nach der Bäder-Statistik des „Reichs-Anzeigers" waren bis zum 1. August in Ahlbeck 1567 Fremde, in Binz 210, in Colberg (bis 10. August) 5630, in Crampas 220, in Deep 157, in Dievenow 1600, in Göhren 281, Haffkrug 797, Heringsdorf 2400, Kl.-Horst 217, Lohme 261, Misdroy 3600, Gr.-Möllen und Umgegend 724, Polzin 355, Rügenwaldermünde 126, Saßnitz 1100, Swinemünde 2240 und Zinnowitz 750.

— Der Grabower Sängerbund feierte am Sonntag, den 13. August, im Messenthiner Schützenhause sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit Königsschießen und Taubenabwerfen für Damen und Kinder. Die Königswürde errang auch diesmal wieder der vorjährige König, Herr Maschinenmeister R. Steinbrück in Grabow. Während des Festes konzertirte die Pölitzer Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Kaß und verlief das Fest in heiterster Stimmung.

— Am 13. d. M. kam zu einem hiesigen Goldarbeiter ein anständig gekleideter Knabe und bot angeblich im Auftrage seines Vaters 2 Friedrichsdore vom Jahre 1749 und 1750 zum Verkauf an, gleichzeitig zeigte er einen Zettel vor, nach welchem ihm sein Vater die Erlaubniß zum Verkauf ertheilt hatte. Dem Goldarbeiter kam die ganze Sache verdächtig vor und er forderte deshalb den Knaben auf, den Zettel polizeilich beglaubigen zu lassen. Hierauf entfernte sich der Knabe unter Zurücklassung der Goldstücke und ist nicht wieder zurückgekehrt. Es wird angenommen, daß die Münzen auf unrechtmäßige Weise erworben sind und können dieselben vom rechtmäßigen Eigenthümer in dem Bureau der Kriminalpolizei in Empfang genommen werden.

— Der in Güstow wohnhafte Arbeitsbursche Ferd. Roß verunglückte gestern in der Stettiner Chamottefabrik dadurch, daß er mit dem rechten Fuß in den im Betriebe befindlichen Fahrstuhl gerieth und eine nicht unerhebliche Quetschung erlitt. — In der Zander'schen Oelmühle kam gestern gleichfalls ein Unglücksfall vor. Der Arbeiter Ernst Jul. Heinrich Ulrich war daselbst beschäftigt, Oelkuchen unter eine Presse zu legen; in Folge von Unvorsichtigkeit stieß derselbe an ein Blech, dasselbe fiel herunter und streifte den linken Arm des U., wodurch derselbe eine Schnittwunde erlitt.

— Gestern Vormittag ¾12 Uhr wurde die 60 Jahre alte unverehel. Johanna Tietke am Königsplatz von einem Steinfuhrwerk überfahren, sie erlitt jedoch außer einigen Hautabschürfungen an der rechten Hand weiter keinen Schaden.

— Am 13. d. M, Nachmittags, entstand in dem Posamentiergeschäft von Alexander Friedeberg, Breitestraße 20, dadurch ein Brandschaden von ca. 50 M., daß verschiedene Baumwollengarne einer Gasflamme zu nahe kamen und sich entzündeten.

— Vorgestern Mittag wurde aus der Wohnung des Bäckermeisters Tews, Oberwiek 31, ein Portemonnaie mit 75—80 M. Inhalt, welches sich in einer Ofenröhre befand, gestohlen.

— Es ist der Direktion des „Elysium-Theaters" gelungen, Frl. Adele Wienrich für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen. Die genannte liebenswürdige Künstlerin, welche sich von ihren früheren hiesigen Gastspielen mit Recht der Sympathie aller Theaterfreunde erfreut, hatte seit ihrem letzten Hiersein inzwischen Gelegenheit, in Amerika der deutschen Schauspielkunst neue Freunde zu gewinnen und, so wie sie im vorigen Sommer hier zuletzt auf deutschem Boden als Künstlerin wirkte, so tritt sie in Stettin — in der ihr lieb gewordenen Stadt — wiederum morgen, Donnerstag, zuerst auf deutschem Boden in schauspielerische Thätigkeit. Frl. Adele Wienrich wählte hierzu die Rolle der „Gilberte" in dem sensationellen Sittenbild „Frou-Frou", eine Rolle, welche ihr gestattet, ihr reiches Talent nach jeder schauspielerischen Richtung hin glänzend zu entfalten. In der Rolle des „Henry von Sartorys" gastirt der Hofschauspieler Hr. Reicher von Oldenburg. Dem genannten Schauspieler geht ein sehr guter künstlerischer Ruf voraus, den er ohne Zweifel auch hier rechtfertigen wird. Die Rolle des „Brigard" hat Herr Direktor Lautenburg übernommen. Da auch die anderen Rollen in „Frou-Frou" mit den besten einheimischen Kräften besetzt sind, so dürfte das genannte Stück wiederum eine erneute Zugkraft ausüben.

† **Arnswalde**, 15. August. Zu dem gestern im Kreishause abgehaltenen Kreistage hatten sich 24 Mitglieder eingefunden. Der Vorsitzende, Landrath von Meyer, brachte zunächst die Gesichtspunkte zur Kenntniß der Versammlung, welche bei der diesjährigen Militär-Einquartierung zur Geltung gekommen sind, dann wurde die Wahl des Bürgermeisters Manstein zum Kreistagsabgeordneten für gültig erklärt und die Decharge für die Rechnung der Kreis-Feuer-Sozietätskasse pro 1880 ertheilt. — Die Kreis-Sparkasse weist einen Bestand von 2,148,224,65 Mark nach und soll deren Reservefond 10 pCt. der Spareinlagen enthalten, demnach abgerundet 192,747,77 Mark, enthält aber 222,747,77 Mark, also einen direkten Ueberschuß von 30,000 Mark. Dafür sollen 4prozentige Zentral-Pfandbriefe angekauft und dem Taubstummen-Institut zur vollständigen Fundirung bis 8500 M. überwiesen werden; ferner zur Förderung des Baues von Steindämmen auf öffentlichen Wegen außerhalb der Dorf- und städtischen Straßen 7200 Mark, welche zu diesem Zwecke an den Kommunal-Fond abzuführen sind; der Rest geht bis auf Weiteres zum Reservefond. — An Eisenbahn-Projekten nach Arnswalde liegen vor: Von Schneidemühl, von Friedeberg über Bernstein, von Muskau über Crossen und Landsberg, und von Berlinchen. Für alle diese Linien das Terrain aus Kreismitteln unentgeltlich herzugeben, ist unmöglich; aber auch event. nur eine derselben derartig zu subventioniren, kann erst in Frage kommen, wenn die königl. Staatsregierung sich für eine solche entschieden, ihre genaue Richtung festgestellt und sich bereit erklärt haben wird, die Ausführung aus Staatsmitteln zu übernehmen oder durch entsprechende Zuschüsse zu sichern. Die Anträge, namentlich auch betr. die Bahn von Muskau, werden zur Zeit abgelehnt, wenn auch die hohe Wichtigkeit einer direkten Verbindung mit Landsberg nicht verkannt wird; es erklärt sich aber der Kreistag bereit, den Anforderungen der königl. Staatsregierung nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit des Kreises für jede Eisenbahn entgegen zu kommen, deren bestimmt zu bezeichnende Richtung geeignet ist, das Gesammtinteresse des Kreises zu fördern. — Darauf wurde die Liste der zu Amtsvorstehern sich eignenden Personen ergänzt; dann erfolgte die Wahl der Mitglieder zur Kreis-Ersatz-Kommission pro 1883 bis 1885 und der Ausschüsse, welche die Listen der Schöffen und Geschworenen festzustellen und zu begutachten haben. — Auf der Feldmark Möllen ist am 8. d. Mts. in einem Roggenfelde die Leiche eines 30—40 Jahre alten Mannes mit zertrümmertem Schädel gefunden worden. Die Erste Staatsanwaltschaft zu Güstrow hat die Verfolgung der Sache in die Hand genommen. — Bei Untersuchung dyphteritischer Kranken hat sich Dr. D. eine Augenentzündung zugezogen und hält sich behufs Heilung in einem Berliner Krankenhause auf.

Kunst und Literatur.

Griechenland in Wort und Bild. Eine Schilderung des hellenischen Königreiches von A. von Schweiger-Lerchenfeld. Mit ca. 200 Illustrationen. In 20 Lieferungen à 1½ M. Leipzig, Schmidt u. Günther.

Der Verfasser führt uns in der 11. bis 13. Lieferung zunächst nach dem Schlachtfeld von Platää, in großen Zügen schildert er uns den denkwürdigen Kampf und Sieg und das endliche Schicksal des vielgenannten Ortes, dann wandern wir nach dem Helikon und von da nach Theben, der altberühmten Stadt, nach dem Kopais-See und Orchomenos. Wir besuchen Lebadea und Chäronea, dann die Stätte von Delphi und rasten an der kastalischen Quelle, an dem Badebecken der Pythia. Von dort aus steigen wir auf den altklassischen Parnaß: „Was man von hier oben überblickt — sagt der Verfasser — ist von so erhabener Großartigkeit, daß keine Feder den Eindruck der Herrlichkeit wiederzugeben vermag. Es ist in der That ein Blick auf „ganz Griechenland!" [210]

Rom in Wort und Bild. Eine Schilderung der ewigen Stadt und der Campagna von Dr. phil. Rud. Kleinpaul. Mit 400 Illustrationen. 21.—23. Lieferung à 1 M. (Leipzig, Schmidt und Günther.)

Mit diesen Heften beginnt die „Wanderung durch das Rom der Päpste", und zwar fängt der Verfasser mit der Geschichte der Peterskirche an. Denjenigen, die diesen wunderbaren Dom sahen, werden die bildlichen Darstellungen der alten Peterskirche sehr interessant sein, aber auch die vortrefflichen Bilder der neuen Peterskirche werden Allen, die diesen Riesenbau bewundert, schöne Erinnerungen zurückrufen; denn Jeder, der unter jener kolossalen Kuppel gewandelt, wird jene Eindrücke, die er dort empfangen, zu den großartigsten seines Lebens zählen. [209]

Vermischtes.

— (Probatum est.) Aus Pest wird geschrieben: Eine Affaire, welche in den letzten Tagen sich hier abgespielt hat, macht viel von sich reden. Die handelnde Person dieser Geschichte ist Baron Bela Aczel, eine der resolutesten Kavalierfiguren unserer Stadt, bekanntlich auch der Obmann des Tausender-Komitees des Stefans-Volksfestes, während die passive und zugleich leidende Rolle derselben ein Revolver-Journalist der frechsten Sorte zu spielen gezwungen war. Baron Aczel — von dessen vor beiläufig einem Jahre in Alexandrien stattgefundener Duell-Affaire mit einem englischen Offizier die Blätter erst kürzlich meldeten — wurde von diesem Individuum, Namens Papp, seit Monaten in der unverschämtesten Weise verfolgt und angegriffen. Vor einigen Tagen hatte Papp sogar die Stirne, dem Baron einen Artikel voll der gemeinsten Schmähungen in der berüchtigten Form eines Bürstenabzuges zu übersenden. Baron Aczel ging scheinbar auf die Absichten des ehrenwerthen Mannes ein und ließ ihn zu sich rufen. Papp kam und wurde von dem — Diener des Barons in der zuvorkommendsten Weise empfangen, auf eine Bank gelegt und mit fünfundzwanzig wohlgezählten Stockstreichen regalirt. Hierauf händigte der Baron dem Sujet fünfundzwanzig Gulden ein, schenkte ihm einen neuen Anzug und ließ sich folgende Erklärung ausstellen:

„Ich Unterfertigter, mit dem wahren Namen Julius Papp, richtete an Se. Hochgeboren, den mir bisher persönlich unbekannten Herrn Baron Bela Aczel, mit der Unterschrift „Redakteur Papp" oder „Professor Papp" einen Pränumerationsaufruf zum Pränumeriren des von mir redigirten „Budapesti Tarogato" und schrieb mehrere zudringliche Briefe, die jedoch nie beantwortet wurden, bis ich schließlich Sr. Hochgeboren „zur freundlichen Einsicht" zum Zwecke des Gelderpressens einen Bürstenabzug eingesendet habe, der die niederträchtigsten Verleumdungen gegen Se. Hochgeboren enthielt. Nachdem ich heute bei Sr. Hochgeboren erschien, um mir Antwort zu holen, ließ er mich auf mein Ansuchen von zweien seiner Bedienten niederziehen, auf die Bank legen und durch einen dritten Bedienten mit einer Reitpeitsche meinem H . . . . „zur freundlichen Einsicht" Fünfundzwanzig aufhauen. Daß diese Exekution ohne Fehl an mir durchgeführt wurde, bestätige ich hiermit und erkläre, daß ich mit dem Honorar ein für alle Mal und vollkommen zufrieden bin, und daß ich mich an Se. Hochgeboren fürderhin in gar keiner Weise mehr wenden werde. Nach Verlauf dieser Dinge versicherte mich Se. Hochgeboren seines Wohlwollens und ließ mich durch seinen Bedienten bei den Ohren fassen und hinauswerfen. — Budapest, 12. August 1882. Julius Papp m. p.

Auf meinen Visitkarten pflege ich mich zu zeichnen: Prof. J. Papp, Redakteur des „Budapester Journal" und Eigenthümer des „Budapesti Tarogato", gewesener intimer Mitarbeiter des „Egyetertes" und „Budapesti Napilap", Redakteur des (unleserlich), des „Független Polgar" und „Magyar Hirlap", deutscher, französischer und englischer Zeitungs-Korrespondent, Translator, politischer, national-ökonomischer und belletristischer Schriftsteller."

Der also Gezüchtigte entfernte sich sodann und wird an den fünfundzwanzigspaltigen Bürstenabzug, welchen ihm Baron Aczel abklopfen ließ, wohl lange denken. Die Geschichte erregt hier große Sensation, die natürlich nichts weniger als peinlicher Natur ist.

— (Ein neuer Luftschiffer.) Aus Wien wird geschrieben: Gestern Nachmittags hat im Volksprater, auf dem Platze hinter dem Zirkus Carré vor einem geladenen Publikum die Probefüllung und erste Auffahrt des von dem bekannten Sportsmann und Herausgeber der Allgemeinen Deutschen Sportzeitung", Herrn Viktor Silberer, nach Wien gebrachten neuen Ballons stattgefunden. Derselbe kommt dem von Godard im vorigen Jahre bei seinen Aszensionen in Berlin und Wien benützten an Größe zum mindesten gleich. Die Füllung des Ballons, die ziemlich langsam von statten ging, nahm daher auch mehr als fünf Stunden in Anspruch, so daß der Aufstieg erst gegen halb acht Uhr unternommen werden konnte. An demselben betheiligte sich außer Herrn Silberer noch ein Herr aus Paris, der Sohn des Fabrikanten, der den Ballon verfertigt hat. Der Ballon besteht aus dem besten Seidentafft und ist von außen mit einer Lage von Guttapercha bekleidet. Seine Herstellungskosten betragen nahe an 6000 Gulden und faßt derselbe zirka 1100 Kubikmeter Gas. Eine prächtige Arbeit, ebenso solid als nett, ist das Netzwerk, welches den ganzen Ballon einhüllt und in starke Taue ausläuft, in denen die drei bis vier Personen fassende Gondel aus Strohgeflecht befestigt ist. Nachdem der Ballon einmal gefüllt war, erfolgte der Aufstieg mit großer Präzision. Unter lauten Zurufen der Zuschauer stieg derselbe anfangs kerzengerade in die Höhe, nahm jedoch bald eine südöstliche Richtung, bis er den Blicken entschwand. Der schöne Abend hatte ein zahlreiches Publikum ins Freie gelockt, welches dem seltenen Schauspiele mit großem Interesse folgte. — Die beiden Luftschiffer sind nach dreiviertelstündiger prachtvoller Fahrt wohlbehalten gelandet.

— (Fatales Mißverständniß.) Auf einem Gute in der Nähe von Köthen hat sich unlängst ein Vorfall zugetragen, der für die Betheiligten zwar viele Verdrießlichkeiten zur Folge hatte, im Allgemeinen jedoch große Heiterkeit erregte. Wegen Erkrankungsfällen an Klauenseuche hatte der betreffende Amtsvorsteher an den Amtsdiener den Befehl erlassen, in dem betreffenden Stalle die Krippen, Wände 2c. mit Kalkmilch anzupinseln behufs Desinfektion. Wie befohlen, so geschah's; doch schon nach kurzer Frist kehrt der Amtsdiener etwas bestürzt mit der Meldung zurück, 65 (oder 67) Liter Milch hätte er nun schon verbraucht, wenn er auch noch die Wände anstreichen solle, wäre die fünffache Quantität nöthig. — Der gute Amtsdiener hatte den Befehl allzu wörtlich genommen und den Kalk statt mit Wasser mit Milch angerührt.

— (Streng befolgt.) Frau: Aber Müller, schon wieder betrunken! Ich glaubte, Du seist in der Kirche gewesen." Müller: „Freilich, aber der Pfarrer sagte am Schluß seiner Predigt: Haltet Einkehr!"

— (Wie eine Kalbsleber geröstet wird.) [Aus dem „poetischen Kochbuch."]

Mel. „Wir sitzen so fröhlich beisammen."

Damit die Begierde der Gäste
Im Anfang nicht werde zu laut,
Entschäle geschwind, meine Beste,
Der Leber des Kalbes die Haut.

Zerschneide die Leber in Stücke,
So breit und so dünn es kann sein,
Und schneide mit trockenem Blicke
Hernach eine Zwiebel sehr fein.

Jetzt nimm vom Schmalze, dem schönsten,
Ein Stück wie ein Hühnerei groß,
Und lasse die Zwiebel gelb rösten
In der Pfanne erglühendem Schoß.

Nun schütte die Leber zu diesen,
Und säe noch Mehl d'rauf herum,
Und wende sie ohne Verdrießen
Mit fleißiger Hand um und um.

So lässest dieselbe Du braten,
Nicht hart, doch genugsam: dann thu'
Vom Salze nach eig'nem Berathen
Und Essig ein wenig dazu.

Berühre ein paar Mal Besagtes
Und richt' auf der Platte es an,
Dann streu noch ein wenig zerhacktes
Zitronengeschäle daran.

Handelsbericht.

Berlin, 14. August. (Bericht über Butter und Eier von J. Bergson und Alfred Orgler.)

Seit unserem letzten Referate hat sich der Buttermarkt befestigt. Die Exportfrage fängt an sich an den Seeplätzen zu beleben und reagirt bereits auf das Inland. Preiserhöhungen seitens fast sämmtlicher Produzenten sind an der Tagesordnung, doch gehen Detaillisten schwer auf die hohen Forderungen ein, da ein flotter Absatz noch immer fehlt. Zufuhren in sämmtlichen Qualitäten sind klein und zeigt sich bereits ein fühlbarer Mangel an frischer, zum 100-Pfg.-Stich passender Waare. Geringe Marken waren zu hoch notirt, um rege Umsätze in denselben zu gestatten.

Bezahlt wurden: Holsteiner und Mecklenburger 115—130 M., Mittelbutter — M., ost- und westpreußische Gutsbutter 115—118 M., ostfriesische 98—100 M., Elbinger 100 M., pommersche — M., schlesische 93—95 M., baierische Sennbutter — M., galizische 83—86 M., ungarische 80—82 M. per 50 Kilo.

In Folge hoher Forderungen aus den Produktionsländern stieg Eierpreis an der Börse vom 10. d. M. bei sehr knappen Beständen auf M. 3 per Schock. An heutiger Börse wurde zu unverändertem Preise von M. 3 per Schock verkauft.

Telegraphische Depeschen.

London, 15. August. Unterhaus. Auf Antrag der Regierung wurde der aus der parlamentarischen Initiative hervorgegangene Gesetzentwurf betreffend den Bau des Kanaltunnels von der Tagesordnung abgesetzt. Der Präsident des Handelsministeriums, Chamberlain, erklärt, die Regierung werde zur Prüfung dieser Frage in der nächsten Session die Einsetzung eines Ausschusses beantragen, welchem der bezügliche Schriftwechsel mit Frankreich und die Gutachten der Sachverständigen-Kommission und der militärischen Behörden unterbreitet werden soll. Dem Deputirten Bartlett gegenüber erwidert Dilke, die Militär-Konvention mit der Türkei sei bis jetzt noch nicht abgeschlossen. Auf eine Anfrage Burton's erklärt Dilke, Lesseps habe als Vorsitzender des Verwaltungsrathes der Suezkanal-Gesellschaft, soweit ihm bekannt, seine besonderen Befugnisse, außer daß er bei Stimmengleichheit im Verwaltungsrathe die ausschlaggebende Stimme führe.

Auf eine bezügliche Anregung Hubbard's bemerkt der Unterstaatssekretär der Kolonien, Ashley, die Regierung habe beschlossen, die Möglichkeit eines Arrangements zur theilweisen Wiedereinsetzung Cetewayo's als König des Zululandes unter gewissen Bedingungen und Garantien in Erwägung zu ziehen. (Beifall.) Ein Distrikt des Zululandes werde für denjenigen Theil der Häuptlinge und des Volkes reservirt werden, welche nicht mehr zur Herrschaft Cetewayo's zurückkehren wollen. Ein britischer Resident solle im Zululande wohnen, die Wiederherstellung des früheren militärischen Systems der Zulus solle nicht gestattet und kein Theil des Zulugebietes solle dem britischen einverleibt werden. Der Staatssekretär der Kolonien, Kimberley, habe heute Morgen Cetewayo von dem Gesagten Mittheilung gemacht.

London, 15. August. Das Oberhaus hat in dritter Lesung die Packetpostbill angenommen. Der Staatssekretär des Aeußeren, Lord Granville, erklärt auf eine Anfrage Delawar's, die Regierung habe auf Nachrichten von einer unter den Europäern zu Tripolis und Bengazi herrschenden Panik ein Kriegsschiff nach Bengazi geschickt und den Botschafter Lord Dufferin angewiesen, sich betreffs dieser Angelegenheit mit der Pforte und den andern Botschaftern in Verbindung zu setzen. Gleichzeitig habe sich die Regierung selbst darüber mit Frankreich, Oesterreich und Italien in Verbindung gesetzt. Oesterreich und Frankreich hätten indeß eingewilligt, in den nöthigen Vorsichtsmaßregeln sich England anzuschließen. In Tripolis habe der Wali ein Rundschreiben an die Konsuln betreffs der Sicherheit und des Friedens in den Distrikten erlassen und dies habe anscheinend beruhigend auf die Europäer gewirkt. Es sei kein Grund vorhanden, zu glauben, daß britische Unterthanen augenblicklich sich in Gefahr befänden. Der Staatssekretär der Kolonien, Kimberley, theilte sodann dem Hause die bereits bekannten Beschlüsse der Regierung betreffs Cetewayo's mit, welche Lord Salisbury darauf einer heftigen Kritik unterzog. Der Gegenstand wurde schließlich verlassen.

Alexandrien, 15. August. Anläßlich des Bairamfestes fand beim Khedive ein, wenn auch nicht offizieller Empfang statt, welchem zahlreiche Personen, darunter auch General Alye, Admiral Seymour und der österreichische Geschwaderchef mit ihrem militärischen Gefolge beiwohnten.

Nach hier zirkulirenden, aber ganz unverbürgten Gerüchten hätte Arabi Pascha am vorigen Sonntag von einer Versammlung von Ulemas zwei Fetwas ausgewirkt, in denen der Sultan für abgesetzt erklärt und der Scherif von Mekka zu seinem Nachfolger ernannt würde.

Alexandrien, 15. August. In dem bereits gemeldeten Erlaß des Khedive betreffend die Besetzung des Suezkanals wird den Zivil- und Militärbehörden am Suezkanal kundgegeben, daß der Admiral und der Oberbefehlshaber der englischen Truppen beauftragt sind, die Ordnung in Egypten wiederherzustellen, und daß dieselben ermächtigt sind, alle Punkte zu besetzen, welche sie zu den militärischen Operationen gegen die Rebellen für geeignet halten. Die Behörden werden gleichzeitig aufgefordert, diesen Erlaß zur Kenntniß der Bewohner am Kanal und besonders der Agenten und Beamten am Kanal zu bringen. Jede Opposition gegen denselben werde die Zuwiderhandelnden den schwersten Strafen aussetzen.

In der Brandung des Lebens.

Original-Roman

von **C. Heinrichs.**

37)

Er schritt langsam an Wildhagen vorüber, der ihm nachblickte, bis die Thür sich hinter ihm schloß.

„Einer aus der alten Schule," murmelte der Graf, „seine Zeit ist um, er mag nur hinabsteigen in die Ahnengruft. — Bildet er sich wirklich ein, den Entschluß des Fürsten mit seinem Protest umzustoßen?"

Er ging einige Male rasch auf und nieder.

„Melanies Schicksal scheint einen ungeahnten Abschluß zu finden," sprach er halblaut, „und fast möchte ich an eine Fügung glauben, daß ihre Enkel den Bann der Familie gebrochen. Hm, hm, — gegen eine vollendete Thatsache ist nicht mehr anzukämpfen, — der gesetzliche Majorats-Erbe ist zurückgekehrt, des Fürsten Huld beglückt ihn offenbar, — Se. Hoheit begünstigt die Werbung des Doktors, — wie aus dem Handschreiben hervorgeht, — der junge Mann wird Karriere machen, — er gehört zu uns — kein Zweifel!"

Graf Wildhagen war ein Edelmann der Gegenwart, welcher die verknöcherten Vorurtheile bereits längst im Stillen über Bord geworfen.

Wenn er auch vor keinem erlaubten Mittel zurückgeschreckt wäre, seine Nichte zu ihrem Glück, d. h. zu einer standesgemäßen Heirath zu zwingen, so verstand er es doch auch vortrefflich, den Thatsachen Rechnung zu tragen und aus dem Schiffbruch seine Wünsche nach Möglichkeit zu retten.

Rasch entschlossen begab er sich wieder zu dem Oberst zurück, um das unterbrochene Gespräch, welches im höflichsten Tone begonnen worden, fortzusetzen.

„Graf Kurt will auf der Stelle nach der Residenz abreisen, um den Fürsten persönlich für seine Wünsche zu stimmen," sagte er achselzuckend, „es ist in dieser Hinsicht durchaus nicht auf ihn einzuwirken."

„Sie begleiten ihn, Herr Graf?" fragte der Oberst.

„Nein, er hat meine Begleitung zurückgewiesen. Wie ich Se. Hoheit kenne, wird es ihm wenig nützen, der Rückschlag aber desto empfindlicher seinen Stolz treffen."

„So sind Sie von meinem Rechte überzeugt, Herr Graf?"

„Vollständig, Herr Oberst!" räumte Wildhagen zum ersten Male unumwunden ein, „Ihr Gesicht, ja Ihre ganze Persönlichkeit gehört in die Ahnengallerie dieses Schlosses, — und wenn Aehnlichkeiten auch nicht selten trügen können, so liefert das fürstliche Handschreiben mir die sicherste Gewähr für die Identität Ihrer Person, da Seine Hoheit ohne Zweifel die bestimmteste Ueberzeugung davon erhalten haben."

„So ist es, Graf!" nickte der Oberst, „meine unglückliche Schwester hatte vor dem Verlassen ihrer Geburtsstätte die bezüglichen Legitimations-Dokumente für ihre sämmtlichen Geschwister sich verschafft, um ihre Geburtsrechte nach dieser Seite hin für die Zukunft sicher zu stellen. Sie opferte sich für uns und dieses Opfer hat keinen geringeren Werth erhalten, daß die Unglückliche es vergebens gebracht. Meine Geschwister starben sämmtlich, — ich konnte das mir aufgebürdete Loos nicht ertragen und lief in die weite Welt, einige Thaler und meine Geburts-Dokumente in der Tasche. Oft wollte ich diese als einen unnützen Ballast von mir werfen, da ich sofort einen andern Namen angenommen, der Gedanke an meinen Vater, an die Rache, welche ich dem Verderber der Meinen geschworen, behütete mich stets vor solchem thörichten Thun. Ich habe Schweres erlitten in der Fremde, doch stets die Ehre hochgehalten. So bin ich endlich durch eigene Kraft das geworden, was ich zu erreichen strebte, um mit Ehren dereinst heimzukehren und meinen Schwur auszuführen."

„Sie standen heute vor Ihrem Feinde, ohne ihm ein Haar zu krümmen, Herr Oberst!" versetzte der Graf, ihm mit aufrichtiger Theilnahme die Hand reichend, „ich danke Ihnen für diese Selbstüberwindung."

„Ich kann mit einer Leiche nicht kämpfen," sprach der Oberst düster.

„Und Sie haben Ihrer Schwester niemals ein Lebenszeichen gesandt?" fragte der Graf nach einer Pause.

„Ich unterließ es aus Rücksicht für sie selber und hoffte später auf die Heimkehr. Auch wußte ich ja nicht, was aus der Armen geworden. Doch lassen wir das, Herr Graf!" setzte er hastig hinzu, „wir haben es heute mit der Gegenwart zu thun, welche ihr volles, unverkürztes Recht verlangt. Geben Sie mir jetzt eine kurze, bündige Antwort auf die Werbung für meinen Groß-Neffen, den Ihre Hand aufs Krankenlager geschleudert, da er andernfalls selber hier vor Ihnen stände."

„Der Fürst wünscht diese Heirath?" fragte Wildhagen nachdenklich.

„Er unterstützt meine Werbung."

„Meine Nichte besitzt kein Vermögen, Herr Oberst!"

„Denselben Einwand machte Se. Hoheit; ich entgegnete, daß mein Vermögen auch ohne das Majorat Landenberg groß genug sei, dem jungen Paare ein standesgemäßes Auskommen zu sichern. Noch eins möchte ich hinzufügen, Herr Graf! — es ist eine Konzession, welche ich der Familie und zunächst der Komtesse zu machen gewillt bin. Die junge Dame, welche ich für eine herzlos-hochmüthige Aristokratin gehalten, hat meine ganze Zuneigung sich gewonnen durch die muthige Art und Weise, mit welcher sie ein Lebensglück sich erringen wollte, das ihr weder Glanz, noch Reichthum und Stellung, sondern nur ein bescheidenes Loos an der Seite des Geliebten sicherte. Das ist die rechte Sühne für ein Verbrechen, welches das edelste Frauenherz einst zum entsetzlichsten Loose verdammte, Graf Wildhagen! — Ich hasse jenen Namen, der für Melanie zur blutigen Fessel wurde, den Namen, welchen ein Verworfener ihr gegeben, und werde den Fürsten um die Gnade bitten, meinem Großneffen den Namen „von Wolfsberg" beizulegen."

Des Grafen Augen leuchteten auf.

„Das wäre allerdings eine angenehme Konzession, lieber Oberst!" versetzte er lebhaft, „Sie würden den Doktor somit adoptiren?"

Die Frage hatte eine bestimmte Absicht, welche der Oberst sogleich erkannte.

„Wie man's nehmen will, Herr Graf! — Ich würde allerdings den Namen Landenberg nicht vor dem Tode des jetzigen Majoratsherrn wieder annehmen, und da dieser noch lebt, kann ich immerhin der Sache den Anstrich der Adoption geben. Sie willigen also ein?"

„Freilich, freilich, lieber Oberst! — Indessen hat leider Graf Kurt das letzte Wort in dieser Angelegenheit."

„Ganz recht, doch fürchte ich dieses letzte Wort nicht im mindesten. Nur möchte ich vor allen Dingen auch der Komtesse meine Aufwartung machen."

Der Graf räusperte sich verlegen.

„Sie ist doch hier im Schlosse anwesend?" fuhr der Oberst fort.

„Allerdings, indessen — "

„Wird sie wie eine Gefangene behandelt, natürlich, Herr Graf, ich begreife das, — muß aber trotz alledem darauf bestehen, die Komtesse zu sprechen."

In diesem Augenblick trat der Kammerdiener in's Zimmer, um den Grafen unterthänigst zu ersuchen, zu Se. Gnaden sich zu begeben.

„Ich bin bald wieder zurück, lieber Oberst!" entschuldigte sich Wildhagen, rasch mit dem Kammerdiener das Zimmer verlassend.

Der Oberst trat an's Fenster, er hatte Zeit genug zu warten und lächelte befriedigt bei dem Gedanken, daß Graf Kurt mit seiner Reise gerade das Gegentheil erreichen werde.

Nach einer geraumen Weile fuhr die Equipage, welche den Majoratsherrn nach der Station bringen sollte, vor das Portal; Lakaien brachten Koffer und sonstige Reiseeffekten. Dann erschien er selber, vom Grafen Wildhagen geleitet, welcher ihm mit Hülfe des Kammerdieners in den Wagen half. Die Dienerschaft nahm ihren Platz ein und die Pferde zogen an.

Der Oberst beobachtete dies Alles vom Fenster aus. Der alte Graf schien in einer unnatürlichen Aufregung sich zu befinden, die Nemesis trieb ihn fort, der Gedanke, es möchte ihm unerträglich sein, Melanie's Bruder unter seinem Dache zu wissen. Sein maßloser Hochmuth flüsterte ihm zu, daß sein persönliches Erscheinen bei Hofe schon hinreichend sein müsse, den Fürsten zum Widerruf jener tollen

Börsen-Bericht.

Stettin, 15. August. Wetter schön. Temp. + 22° R. Barom. 28". Wind O.

Weizen fester, per 1000 Klgr. loko gelb 200—220 nom., weiß. 210—222 nom., per August 214 Gd., per September-Oktober 198—199—198,5 bez., per Oktober-November 194 bez., per April-Mai 191,5—192,5—192 bezahlt.

Roggen etwas fester, per 1000 Klgr. loko inl 148—152 bez., feuchter schwer verk. 120—140 bez, per August 149,5 bez., per September-Oktober 144,5—145,5—145 bez., gest. Nachm 144 bez., per Oktober-November 140,5—142—142 bez., per November-Dezember 138,5—139,5 bez., per April-Mai 138,5—139,5—139 bez.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Erbsen ohne Handel.

Winterrübsen unverändert, per 1000 Klgr. loko 255—265 bez., per September-Oktober 265 bez.

Winterraps per 1000 Klgr. loko 263—270 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko ohne Faß b. Kl. 58,5 Bf., per August u. per September-Oktober 58 Bf.

Spiritus etwas fester, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 49,2 bez., per August, per August-September, per September 48,9—49,5—49,4 bez. u. Gd., per September-Oktober 48,9—49 2 bez., per Oktober-November 48,9—59 bez., per November-Dezember 48,8—49 bez., per April-Mai 50,8 Gd.

Petroleum per 50 Klgr loko 7 tr bez.

Bestimmung zu veranlassen und den Status quo wieder herzustellen. —

„Jetzt trifft ihn die Vergeltung," murmelte der Oberst, dem dahinrollenden Wagen eine Zeitlang nachblickend, „er selber beschwört sie herauf mit dieser wahnsinnigen Irrfahrt."

„Was sagen Sie zu dieser Fahrt, lieber Oberst?" sagte Graf Wildhagen, in's Zimmer tretend.

„Ich nannte dieselbe soeben in Gedanken eine Irrfahrt."

„Das ist sie in der That," seufzte Wildhagen, sich in einen Sessel werfend, „Graf Kurt muß von Ihrer Person, folglich auch von Ihrem Rechte überzeugt sein und versucht es dennoch, mit dem Kopf durch die Mauer zu rennen. Jetzt wird Ihr Sieg ein vollständiger werden."

„Ich hoffe es, Herr Graf, — und bin in meinem Gewissen beruhigt darüber, dem Himmel die Rache überlassen zu haben. Wen die Götter verderben wollen, den strafen Sie mit Blindheit."

„So ist es," nickte Wildhagen düster, „er nimmt keine Vernunft in dieser Sache an, bis ihn die Götter verderben. Mir ist in der That von alledem so dumm, als ging' mir ein Mühlrad im Kopf herum. Auf welchen Irrpfaden müssen die Glieder dieses Hauses wieder vereinigt werden, denn gestehen Sie selbst, lieber Oberst! — daß nur Irrpfade zu einem solchen Abschluß führen konnten."

„Freilich, freilich, das Bild ist durchaus zutreffend," erwiederte der Oberst gedankenvoll. „Denn befand sich Graf Kurt nicht auf einem solchen, als er meine Schwester verließ, um jene Frau zu heirathen, deren Wappenschild von schmälichen Gerüchten befleckt war?"

„Er ist tiefunglücklich durch sie geworden, die Nemesis packte ihn zeitig genug," schaltete Wildhagen mit Nachdruck ein.

„Melanie's Weg führte erst recht in die Irre, als sie, um die Ihrigen zu retten, sich an einen so tief unter ihr stehenden Mann fesseln ließ," fuhr der Oberst schaudernd fort, „es war der Pfad der Verdammten, den ein Engel betreten, um Anderer Sünden willen. Ich wurde auf diesem Schreckenspfad zeitig ein Mann und brach die Kette mit einem wahren Heldenmuth."

Er war bleich geworden und starrte schweigend vor sich hin. —

„Das Blut Ihrer Ahnen kam zum Durchbruch," rief der Graf, „eine edle Abstammung ist das höchste Gut, sie bewährt sich in den meisten Fällen, und trieb Sie gewaltsam in die rechte Bahn. Auf Irrpfaden befanden sich Graf Obernitz und Ihre Großnichte sowohl wie meine Nichte und der junge Doktor, und auf dem letzten Irrpfade jagt soeben der Majoratsherr von Landenberg dahin."

„Mit dem Vorsatz, seine Schuld zu verewigen," sagte der Oberst verächtlich lächelnd, „lassen wir ihn auf diesem Pfade, Graf, er kommt doch an's rechte Ziel. Ist auch diese Stunde nicht gut gewählt," setzte er, seine Uhr ziehend, hinzu, „da der Abend bereits hereinbricht, so muß ich doch auf meinem Wunsch von vorhin bestehen."

„Graf Kurt hat in seiner Aufregung um das Majorat die Komtesse vergessen," versetzte Wildhagen, „ich werde somit Ihren Wunsch erfüllen können, ohne spezielle Vorschriften zu übertreten."

Die beiden Herren begaben sich nun nach Graf Kurts Gemächern, welche sie passiren mußten, um zu dem Zimmer der Komtesse zu gelangen. Die Thür war verschlossen, der Schlüssel abgezogen.

Graf Wildhagen klopfte.

„Liebe Angelika!"

„Was beliebt, Oheim?"

„Oeffne, liebes Kind, ich bringe gute Botschaft."

„Wer den Schlüssel besitzt, muß den Kerker öffnen," — rief sie mit ungeduldiger Stimme.

Die beiden Herren blickten sich erstaunt an.

„Er hat den Schlüssel mitgenommen," sagte Wildhagen betroffen.

„Vielleicht will er's mit einer Hungerkur bei der Komtesse versuchen," bemerkte der Oberst achselzuckend.

„Möglich," nickte der Graf, rasch eine Klingel in Bewegung setzend.

„Wer hat den Schlüssel zu diesem Zimmer abgezogen?" fragte er den eintretenden Lakaien.

„Ich weiß es nicht, Herr Graf!"

„Rufen Sie die Zofe der Komtesse.

„Die alte oder die neue Zofe, Herr Graf?"

„Beide, Dummkopf!"

Die Zofen erschienen mit bestürzten Mienen.

„Die Komtesse ist eingeschlossen," rief Wildhagen zornig, „wer hat den Schlüssel zu sich genommen."

Beide versicherten ihre Unschuld, — Rosi war selber eine Art Gefangene gewesen.

Graf Kurt hatte also den Schlüssel mitgenommen; die Komtesse war jetzt in der That eine Gefangene.

„Was machen wir dabei?" fragte Wildhagen, als die beiden Zofen entlassen waren.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 166. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 15. August.

Gewinne unter 550 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie).

13 20 (300) 32 114 35 (300) 361 72 78 428 35 500 18 98 (300) 651 (300) 74 706 15 70 82 853 916 59
1035 50 94 156 245 76 88 92 333 42 71 446 79 92 595 648 67 68 717 880 916 32
2078 86 97 170 93 383 99 409 11 28 41 69 671 712 23 28 867 918 72 82
3007 86 (300) 100 37 (300) 50 51 88 200 17 25 87 89 340 43 67 70 445 (300) 69 500 (300) 47 711 (300) 65 74 801 22 80 909 49 86
4062 80 120 42 224 343 91 403 45 83 620 888 (300) 976
5132 56 84 203 7 313 43 411 15 53 519 29 656 742 43 80 84 821 26 918 54
6080 190 213 59 93 360 95 526 72 98 649 51 (300) 94 724 855 984 91
7009 36 71 193 (300) 201 59 74 307 8 75(300) 93 (300) 414 532 41 63 84 623 41 702 848 95 931 98
8078 91 125 (300) 73 297 306 (300) 489 (300) 91 583 85 682 795 853 915
9001 146 51 57 204 66 300 3 76 88 454 57 534 60 90 609 12 (300) 67 86 745 49 50 84 826 28 51 60 926 (300) 58 59
10029 80 103 90 614 (300) 30 31 86 722 44 45 93 919 47 55 900 6
11020 21 49 152 58 91 259 99 311 83 420 (300) 31 579 84 637 96 702 68 846 69
12010 87 141 (300) 349 56 58515 36 (300) 53 611 13 92 725 827 44 69
13002 18 78 133 33 47 252 304 16 56 438 50 86 504 27 600 12 25 31 706 29 69 81 (300) 815 19 (300) 82 966
14085 (300) 181 227 47 88 89 317 50 (300) 71 451 516 27 612 27 63 76 80 727 45 886 93
15061 70 109 21 310 49 406 575 686 95 710 44 65 865 904 76 33 90 93
16040 (300) 100 27 270 319 24 33 62 439 514 29 45 67 645
17018 40 48 284 300 10 46 425 65 99 558 62 623 735 57 820 79 985
18013 176 398 469 556 72 81 639 82 743 809 939 64 88 92
19036 251 57 63 74 97 89 391 442 48 60 (300) 69 521 658 82 902 (300) 16 20
20024 127 224 32 307 402 15 27 721 48 96 819 76 96 (300) 930 77 90
21013 37 128 75 95 (300) 97 367 83 84 484 530 86 (300) 92 600 58 59 712 53 856 66 954
22040 121 79 228 85 (300) 316 454 73 76 526 31 (300) 32 61 62 95 611 57 92 714 30 34 73 820 61 905 18 55
23044 341 81 92 430 502 79 613 18 81 739 64 99 803 16 24 98 903 (300) 4 18 61 (300)
24119 25 80 320 31 54 91 436 76 79 89 540 71 618 725 26 27 93 836 87 928 52 60
25174 216 334 422 514 42 47 662 741 79 862 958 69
26051 130 42 79 288 349 61 448 72 549 61 625 749 51 89 904 (300)
27072 108 (300) 54 234 58 801 33 34 440 82 730 812 18 32 42 49
28095 118 67 239 53 302 56 84 402 11 630 (300) 76 89 770 (300) 77 96 817 33 94 943 65 88
29003 (300) 248 52 61 473 534 95 617 89 709 30 34 812 59 96 97 906 35 48
30008 120 24 70 308 42 50 66 82 425 515 27 89 (300) 605 727 38 56 (300) 6[illegible] 808 84 910 88
31017 25 53 (300) 129 36 98 99 218 38 336 (300) 86 456 607 711 71 803 74 966 70 91
32035 47 68 165 262 365 75 95 416 (300) 24 542 49 (300) 71 72 614 84 841 67 916
33056 68 76 86 96 103 51 321 (300) 35 52(300) 462 510 14 633 85 60 756 868 87 940
34008 74 93 197 239 97 342 403 25 47 74(300) 569 74 611 726 68 866 989 94 (300)
35057 117 (300) 26 28 30 201 17 93 400 513 57 (300) 61 99 620 97 741 99
36000 9 (300) 42 276 77 303 20 40 60 70 72 403 567 635 51 729 822 78 974 (300)
37120 63 209 80 330 52 72 (300) 407 16 62 94 524 75 610 700 41 49 50 63 64 (300) 829 86
38002 47 77 124 56 65 223 45 46 90 (300) 323 410 36 534 52 89 631 63 729 (300) 56 75 86 803 74 (300) 98 942 77
39169 208 80 386 98 405 524 63 77 85 603 34 708 71 97 903 63 70
40079 89 113 234 72 91 429 83 526 (300) 36 657 (300) 59 709 92
41028 85 98 257 570 74 619 838 61 90 902 16 48
42011 87 203 35 402 57 509 37 76 649 54 62 80 750 88 842 97 907 47 88
43082 155 436 40 81 517 40 55 662 (300) 846 931
44003 70 72 84 95 105 19 225 39 43 63 (300) 82 (300) 382 406 30 57 596 605 76 751 827 42 (300) 46 912 32
45072 111 17 28 62 99 224 80 480 87 90 538 78 630 40 42 757 856 68 972
46203 89 361 63 (300) 99 461 (300) 64 68(300) 565 667 (300) 93 96 721 (300) 43 61 93 800 28 71
47145 59 231 45 91 383 486 89 (300) 573 701 4 54 914 39 75
48061 (300) 68 202 6 79 (300) 84 306 46 53 97 (300) 417 532 88 610 11 (300) 35 67 772 838 (300) 919
49066 142 80 244 356 (300) 456 65 507 29 42 611 27 58 (300) 69 732 947
50004 47 183 99 245 47 334 45 83 418 603 38 76 77 783 929 56
51020 79 115 26 88 324 36 81 419 (300) 22 37 529 604 38 61 89 742 806 922 29 53
52053 (300) 154 75 274 425 65 9[illegible] 545 71 669 727 852 94 913 51 (300)
53151 236 60 310 16 18 37 416 20 26 29 41 42 (300) 56 513 605 43 795 883 940
54098 (300) 157 85 215 390 447 520 607 55 79 732 41 58 67 815 (300) 35 961 81 93
55017 61 71 82 123 257 336 44 423 518 82 611 26 67 732 52 64 94 825 90 94 99 963 69 91
56026 117 56 64 70 (300) 200 27 (300) 349 77 447 580 662 748 (300) 51 71 78 88 95 814 993
57014 99 146 60 229 35 66 330 38 62 81 402 67 69 537 621 73 718 802 9 964 75
58141 60 245 349 494 507 94 610 44 45 808 918 41 51 77 (300) 88
59007 25 (300) 36 (300) 101 29 43 66 202 37 59 461 82 89 505 7 (300) 35 42 (300) 679 82 926
60032 182 204 8 39 55 382 401 568 688 736 801 929 71
61101 98 (300) 299 307 83 445 55 66 516 33 98 607 15 17 724 28 91 881 (300) 903 44
62098 99 104 44 231 343 44 96 434 48 526 666 92 722 53 817 31 40 50 943 47 73
63038 (300) 52 130 296 327 51 59 89 97 400 71 75 79 516 71 607 9 36 43 74 746 828(300)
64043 128 39 (300) 75 233 80 (300) 327 78 433 540 66 86 90 606 25 63 93 757 68 830 55 984
65065 98 131 88 238 426 501 77 92 648 721 75 877 926 37 60 90
66037 69 218 43 470 73 85 507 54 627 84 751 94 825 917 97
67098 145 277 355 81 98 437 93 548 606 768 95 99 905 15
68051 125 34 292 359 439 551 90 91 637 44 57 61 702 56 880 929
69037 63 140 229 (300) 37 (300) 43 66 622 89 831 48 73 96 903 52
70023 46 105 (300) 268 (300) 74 451 99 522 32 77 86 97 628 51 52 (300) 99 725 (300) 26 46 60 805 38 940
71000 13 156 62 65 98 237 52 437 567 692 (300) 781 813 16 55 952 87
72003 30 52 88 98 101 3 11 94 311 448 508 658 94 (300) 701 56 818 80 925 69
73035 63 101 22 96 98 370 442 578 83 94 692 810 45 82 918 22 25 (300) 64
74005 34 55 173 77 79 336 88 456 567 618 30 74 763 854 87 944 60 67 68
75191 237 56 309 66 87 481 94 608 58 779
76063 81 92 100 279 372 89 420 38 55 570 668 894 916 24 58
77086 106 19 36 52 87 251 305 73 434 505 16 (300) 36 705 6 28 71 856 940 59
78099 141 51 294 372 480 597 (300) 635 714 29 810 49 956 82
79032 35 47 82 104 21 (300) 200 27 56 67 74 343 92 453 510 40 89 639 (300) 64 82 731 58 68 96 820 61 62 84 907 32 75
80005 18 51 56 106 45 92 332 81 483 544 694 730 (300) 921 89 (300)
81068 94 367 466 555 88 625 709 70 839 69 92 917 28 60
82308 81 497 505 29 676 785 92 825 935 54 87 (300)
83001 88 166 229 34 37 38 375 425 47 50 59 67 69 79 88 524 606 67 705 84 87 853 78 945
84055 92 (300) 113 97 236 54 92 370 493 99 (300) 524 66 95 649 60 739 855
85010 (300) 45 49 101 60 85 95 225 56 406 19 32 57 65 554 92 602 843 51 97 960 66
86038 43 88 96 123 407 50 58 74 517 38 72 628 794 821 87 957 80
87053 74 113 43 204 12 31 84 99 338 51 71 414 62 79 546 76 625 28 71 768 (300) 813 32 70 99 (300) 904
88055 216 17 56 320 72 80 94 409 17 505 (300) 609 70 853 71
89103 51 208 73 336 570 667 767 76 837 95 947 72
90079 (300) 99 112 72 83 217 307 36 (300) 466 85 93 601 835 83 914 (300)
91034 42 141 42 44 60 260 (300) 370 86 413 17 21 604 18 24 833 62 96 (300) 966 87
92095 107 50 250 60 84 312 84 93 (300) 528 70 72 778 817 29 71 958
93041 46 67 138 65 301 54 425 36 70 627 711 66 68 831 48 941
94001 32 49 71 88 130 67 88 95 211 24 302 59 432 70 507 600 51 55 63 740 57 89 863 929 75 89